

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 105 (1979)  
**Heft:** 46

**Illustration:** Nein!  
**Autor:** Stauber, Jules

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



RITTER SCHORSCH

## Wer bin ich?

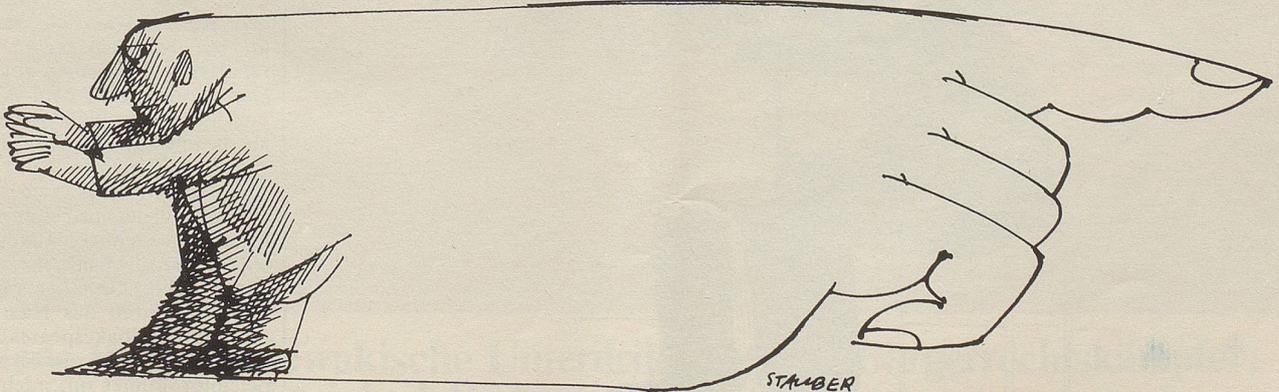
Wenn Ihre Wohnung mit einem Bildschirm ausgestattet ist, verehrte Leserinnen und Leser des Nebelspalter, kennen Sie nahezu mit Sicherheit Robert Lembkes «heiteres Beruferaten», das unter dem Titel «Was bin ich?» in den Programmen angekündigt wird. Diese Sendung, im Unterhaltungsjargon als «Dauerbrenner» bezeichnet, bezieht ihren Reiz daraus, dass ein Team abgefeimter Ratefüchse der ausgefallenen Beschäftigung eines Studiogastes auf die Spur zu kommen sucht. Sollten Sie sich berufsmässig damit befassen, Spatzen in Kanarienvögel umzukolorieren, fallen Sie für einen Auftritt in Betracht.

Was einer ist, lässt sich immerhin auch in verzwickten Fällen mit hinreichender Geduld eruieren, nicht aber mit ähnlichem Verlass, wer einer ist. Da haben wir, bei kritischem Verstand zumindest, schon mit uns selber die liebe Not. Denn die Grenzen zwischen dem, wer wir sind, wer wir zu sein wünschen und oft auch, wer wir

zu sein befürchten, sind in aller Regel fliessend. Von den andern, die uns beurteilen, ganz zu schweigen. Davon kann ich ein Liedchen singen.

Es war, nach einer ungemein erholsamen Nacht, ein Tag der erfüllten Wünsche. Ich fühlte mich in Hochform, in glänzender Verfassung, genau so jung, dass das Leben erst richtig beginnen konnte. Und so sah ich, in den Spiegel blickend, auch aus. Schien mir wenigstens.

Abends an der Kasse des Kleintheaters. Ich bestellte frohgemut zwei Karten. Die taufrische Dame mass mich mit einem einzigen Blick und sagte dann, ein alter Bappi zahle hier nur den halben Preis – ich solle doch, bitte, mein AHV-Papierlein hervorkramen. Himmel-armundzwirn! Ich wusste doch genau, wer ich bin: ein knapper Sechziger und keiner Denkmalpflege bedürftig. Aber die Kassendame ihrerseits stellte fest: ein alter Bappi, und sie sagte es überflüssigerweise, wenn auch bedauernd, nochmals, denn so sähe ich eben aus. Doch in diesem Augenblick hatte ich mich bereits, wie sich das für Schweizer geziemt, als Sonderfall diagnostiziert: Junge Runzelhaufen trifft man nun einmal nicht alle Tage, und an der Abendkasse eines Kleintheaters schon gar nicht.



Nein!